



Evangelische Kindertagesstätte - Morgensonne

Schulstraße 19, 55457 Gensingen, Tel. 06727-411, Fax: 06727-892760



# KONZEPTION DER PARTNERGRUPPEN



## U2-BEREICH



# Konzeption U3 Bereich

## Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen.....	3
2. Unser Bild vom Kind .....	4
3. Der Start in der Kita .....	5
3.1 Auf den Anfang kommt es an.....	5
Rolle der Bezugserzieher*in .....	5
Der Hausbesuch .....	5
Die sanfte Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ .....	6
3.2 Die vier Phasen des Berliner Modells:.....	7
Die Grundphase.....	7
Die Trennungsphase .....	7
Die Stabilisierungsphase .....	7
Die Schlussphase .....	7
Das Reflexionsgespräch.....	8
4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern .....	9
Tür- und Angelgespräche .....	9
Entwicklungsgespräche .....	9
Elterninformationen.....	9
Elternabende .....	9
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	10
5. Gestaltung des pädagogischen Alltages .....	11
5.1 Frühstück und Mittagessen .....	11
5.2 Ruhen und Schlafen .....	11
5.3 Beziehungsvolle Pflege.....	12
5.4 Das „Sauberwerden“ .....	12
5.5 Freispiel.....	13
Die Bewegungsecke .....	13
Der Rollenspielbereich.....	13
Die Forscherecke.....	13
Der Kreativbereich .....	13
Der Außenbereich.....	13
5.6 Bewegung .....	14
5.7 Projekte und angeleitete Aktivitäten .....	14
5.8 Rituale .....	14
5.9 Nachahmungs- und Wiederholungslernen .....	14

5.10 Sprache .....	15
5.11 Religiöse und Interkulturelle Erziehung .....	15
5.12 Der Tagesablauf .....	15
6. Geburtstage .....	16
7. Bildungsdokumentation.....	16
8. Die Gestaltung des Übergangs aus der Nest- und Sternengruppe zu den Stammgruppen .....	16
Letzte Überarbeitung .....	18

## 1. Rahmenbedingungen

Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr haben einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Aufgrund dieser Vorgaben und dem Wandel der Familienstruktur (wie Berufstätigkeit beider Eltern) möchten wir ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in unserer Tageseinrichtung gewährleisten.

Unsere Betriebserlaubnis erlaubt es uns 25 Kinder unter drei Jahren zu betreuen.

**Nestgruppe:** 15 Kinder im Alter von eins bis drei Jahren

**Sternengruppe:** 25 Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren

Beide Gruppen fungieren als Partnergruppen. Sie arbeiten im täglichen Ablauf zusammen und ergänzen sich im Alltag.

In beiden Räumen wird unseren jüngsten Kindern die Möglichkeit geboten in einem geschützten Raum und mit festen Bezugspersonen eine verlässliche Bindung aufzubauen und wichtige Entwicklungsschritte zu machen.

Unser Außengelände ist naturnah. Hier gibt es einen geschützten Spielbereich für jüngere Kinder. Somit bieten wir gute Rahmenbedingungen für die Kinder vom ersten bis zum vierten Lebensjahr.

## 2. Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Haltung steht die individuelle Selbstentfaltung des Kindes im Vordergrund. Hierbei ist es unser Hauptanliegen, dass das Kind seine Welt selbst entdeckt und sich diese über seine Sinne erschließt. Dabei möchten wir vorgegebene Lösungsmöglichkeiten und Hilfestellungen beim Bewältigen neuer Herausforderungen nur so viel Raum wie unbedingt nötig geben. Durch die eigenen Erfahrungen lernt das Kind nachhaltig und bildet die Grundlage seiner ganzheitlichen Entwicklung.

*„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)*

In unserem täglichen gelebten Alltag laden wir zu einem intensiven Miteinander von Erzieher\*in und Kind ein. Geborgenheit und Vertrauen sollen sich hierdurch entwickeln. Hierbei legen wir großen Wert auf eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Kindern und Erzieher\*in, die ein wechselseitiges Lernen erst ermöglichen. Eine sichere Bindung ist die Basis, damit ein Kind sich entsprechend seines Entwicklungsstandes entwickeln und entfalten kann.

**Wir respektieren die Eigenständigkeit des Kindes und unterstützen es in seinem Bestreben „es allein zu tun“.**

**Wir lassen ihm die Zeit, die es braucht, um die Welt in seiner Geschwindigkeit kennenzulernen, und begleiten es dabei.**

**Wir sorgen für stabile persönliche Beziehungen**

**Durch das Befriedigen der Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Pflege, Schlafen, Bewegung und Kommunikation, sorgen wir für ein gutes Wohlbefinden.**

**Wir unterstützen die Kinder im Entdecken ihrer Welt, indem wir Räume schaffen, in denen sie ihre Erfahrungen mit all ihren Sinnen erleben und erweitern können.**

## 3. Der Start in der Kita

### 3.1 Auf den Anfang kommt es an

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Dabei ist es unabwendbar, dass alle Bezugspersonen (Eltern und Bezugserzieher\*innen) des Kindes, welches wir eingewöhnen, miteinander in engem Kontakt stehen.

Für einen gelungenen Beziehungsaufbau ist vor allem ein angemessener Umgang auf der emotionalen Ebene der Kinder sehr bedeutsam. Eine stabile Bindung bildet das Fundament, um dem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln und bildet daher die Basis für alle weiteren Entwicklungsschritte. Die absolute Verlässlichkeit und Sicherheit der ersten Bezugspersonen bilden die Säulen für die weitere Entwicklung der Persönlichkeit im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter.

Aus diesem Grund arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dabei ist es uns als Bezugsperson ein Anliegen im Umgang mit den Kindern und Ihnen als Eltern ehrlich und zuverlässig zu wirken.

#### Rolle der Bezugserzieher\*in

Der/die Bezugserzieher\*in ist die Person, die das Kind während der Zeit innerhalb der Gruppe in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt. Dazu ist eine stabile Bindung zwischen Erzieher\*in und Kind absolut notwendig. Sie bildet die Basis, auf der alles andere aufbaut. Wir wollen daher für das Kind eine zuverlässige und ehrliche Bezugsperson sein, die das Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit so annimmt, wie es ist. Um das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu begleiten und zu bestärken, bringt die Fachkraft ein hohes Maß an Flexibilität ein, welches durch ein fundiertes Fachwissen der Frühpädagogik, Psychologie, Didaktik/Methodik sowie in kreativen Bereichen ergänzt wird.

#### Der Hausbesuch

Das Erstgespräch mit den Eltern und somit der erste Kontakt zwischen der zukünftigen Bezugsperson und dem Kind findet in der vertrauten Umgebung des neuen Schützlings statt. Während des Hausbesuches hat das Kind die Möglichkeit in behüteter Atmosphäre, im Schutz seiner Eltern und in seiner gewohnten Umgebung die Bezugsperson kennenzulernen. Gleichzeitig findet ein Austausch von Informationen über das Kind, die Familiensituation, den pädagogischen Alltag in der Gruppe und den angestrebten Eingewöhnungsprozess statt. Dieser Besuch hat unter anderem zum Ziel, dass am ersten Kindergarten tag durch das Wiedererkennen der Erzieher\*in das Kind und natürlich auch die Eltern eine Vertrautheit spüren, sich willkommen fühlen und das neue Umfeld weniger fremd wahrgenommen wird.

## Die sanfte Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Die Eingewöhnung ist für das Kind die wichtigste Grundlage, um sich in unserer Einrichtung wohl zu fühlen und glücklich zu sein. Nur dann kann es sich ausgelassen seiner Umgebung zuwenden, sie erkunden und damit die Entwicklung der Autonomie und Selbständigkeit fokussieren. Wir arbeiten angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Ziel dieses Modells ist es, unter dem Schutz eines Elternteils das Vertrauen in eine neue Umgebung und den Aufbau einer Bindung zur Bezugserzieher\*in zu ermöglichen. Besonders Kinder unter 3 Jahren sind überfordert, wenn sie diesen Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte ohne Unterstützung der Eltern bewältigen müssen, denn dieser Schritt stellt für das Kind eine große Herausforderung dar. Die Aufgabe der Eltern ist es, ihrem Kind während dieser Eingewöhnungszeit eine „sichere Basis“ zu bieten, von der aus es sich mit der neuen Umgebung vertraut macht und zu der es sich zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Die Eltern helfen mit, indem sie ihrem Kind signalisieren: „Du bist hier gut aufgehoben“.

## 3.2 Die vier Phasen des Berliner Modells:

### Die Grundphase:

Diese erste Phase erstreckt sich in der Regel über den Zeitraum von 3 Kindergarten Tagen (evtl. auch länger) und bewegt sich täglich in einem Zeitfenster von maximal einer Stunde. Wichtig ist dabei, dass das Kind von einem Elternteil oder einer anderen konstanten Bezugsperson zur Eingewöhnung im Gruppenraum begleitet wird. Dabei nimmt diese Person einen festen Platz am Rande des Gruppengeschehens ein. Der/die Bezugserzieher\*in nimmt behutsam Kontakt zu dem neuen Kind auf und beobachtet sein Verhalten, ohne dabei das Kind zu bedrängen. Falls das Kind jedoch die sichere Basis der Begleitperson sucht, ist es wichtig, dass es von ihr die ungeteilte Aufmerksamkeit erhält.

*In dieser Phase findet keine Trennung statt*

### Die Trennungsphase:

Die erste Trennung ist etwa für den 4. Tag (oder einem späteren Zeitpunkt) vorgesehen, wenn zwischen dem Kind und dem/der Bezugserzieher\*in eine Bindung erkennbar ist. Während dieser Trennungsphase hält sich die Begleitperson in einem Nebenraum auf. Der erste Trennungsversuch beginnt zunächst mit einigen Minuten und wird je nach dem Verhalten des Kindes, in kurzer Zeit auf eine Stunde verlängert.

### Die Stabilisierungsphase:

In den darauffolgenden Tagen übernimmt die Bezugsperson zunehmend die Begleitung des Kindes im gesamten Tagesablauf und reagiert auf die Signale des Kindes. In dieser 3. Phase erfolgt eine zunehmende zeitliche Erweiterung der Trennung zwischen dem Kind und der Begleitperson.

### Die Schlussphase:

Diese Phase ist erreicht, wenn der Aufenthalt der Bezugsperson innerhalb der Kindertagesstätte nicht mehr erforderlich ist. Dabei ist es jedoch unerlässlich, dass diese jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Der Eingewöhnungsprozess gilt als abgeschlossen, wenn das Kind den/die Bezugserzieher\*in als sichere Basis anerkennt. Dabei darf es Trennungsängste zeigen, lässt sich jedoch von der pädagogischen Fachkraft trösten und in den weiteren Tagesverlauf einbinden.

Grundsätzlich gilt:

- Montags nichts Neues ausprobieren, sondern es folgt die Wiederholung vom Freitag.
- Pro Tag nur einen neuen Schritt wagen.
- Erst wenn der vorherige Schritt akzeptiert wurde, erfolgt der Nächste.
- Jeder neue Schritt und der Ablauf des nächsten Tages werden stets zuvor neu besprochen

- Eine bewusste Verabschiedung ist unerlässlich.

Da die Eingewöhnungszeit so individuell gestaltet wird, wie das Kind sie benötigt, ist die Dauer der Eingewöhnung sehr unterschiedlich.

#### Das Reflexionsgespräch:

Nach 8-12 Wochen findet mit den Eltern und dem/der Bezugserzieher\*in eine Nachbereitung zu der Eingewöhnung ihres Kindes statt. In diesem Gespräch wird erarbeitet, wie es allen Beteiligten während den einzelnen Eingewöhnungsphasen ergangen ist. Der/Die Erzieher\*in wird aus ihrer Sicht ausführlich über die ersten Wochen nach der Trennung berichten. Auch die Eltern haben die Möglichkeit gegebenenfalls spürbare Veränderungen innerhalb der Familie darzustellen. Die Entwicklungsprozesse des Kindes werden dokumentiert.



## 4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher\*innen notwendig. Das setzt Offenheit und Vertrauen voraus. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit stehen das Wohl und der Entwicklungsprozess des Kindes. Eltern sind Experten für die Erziehung ihrer Kinder. Niemand kennt die Kinder besser, wie die eigenen Eltern. Ergänzt durch unsere Bereitschaft, Fachwissen und Engagement wird jedem Kind ein individueller Zugang zu vielfältigen Bildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten geboten. Ein regelmäßiger Informationsaustausch und ein partnerschaftliches, vertrauensvolles Miteinander ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Dieser gegenseitige Austausch über Erziehungsmaßnahmen ist für das Wohl der Kinder unabdingbar.

Durch die Mithilfe von Eltern können Wünsche, Ideen und Anregungen umgesetzt werden. Eine gute und kooperierende Zusammenarbeit schafft eine positive und angenehme Atmosphäre in der Kindertagesstätte.

### Tür- und Angelgespräche

Diese finden in der Bring - und Abholsituation der Kinder statt. Sie beinhalten z.B. einen kurzen Austausch über Befindlichkeiten des Kindes und Geschehnisse des Tages.

### Entwicklungsgespräche

Diese finden einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes statt. Diese berichten über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und geben Raum um Sorgen, Ängste, Fragen und Beobachtungen von Seiten der Eltern zu besprechen. Als Ergebnis des Gespräches formulieren wir gemeinsame Ziele für unsere Arbeit mit dem Kind.

### Elterninformationen

In jedem Gruppenraum befindet sich eine pädagogische Pinnwand. An dieser werden aktuelle Themen und Aktionen der Gruppe dargestellt.

Im Eingangsbereich finden Sie alle wichtigen Informationen zu anstehenden Terminen.

Zusätzlich erhalten Sie für alle Termine und wichtige Informationen eine E-Mail.

In regelmäßigen Abständen von ca. 4 Monaten wird an alle Eltern eine KindergartENZEITUNG, unser Kita Echo verteilt, welche den Eltern einen Einblick und Übersicht über aktuelle Angebote und Themen aufzeigt.

### Elternabende

- Informationse Elternabend für neue Familien
- Themenelternabende mit Referenten
- Gruppenelternabende
- Informationse Elternabende für Vorschulkinder

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bei Ängsten, Sorgen oder Anliegen und im Rahmen pädagogischer Angebote, sind wir gerne bereit Kontakte zu den jeweiligen Institutionen herzustellen.

- Erziehungsberatungsstellen
- SPZ Bad Kreuznach
- KINZ Mainz
- Jugendamt/ Landesjugendamt Mainz - Bingen
- Kinderarzt
- Therapeuten
- Andere Kitas
- Lokale Unternehmen der Gemeinde
- Fachberatung

## 5. Gestaltung des pädagogischen Alltages

Unsere tägliche Arbeit richtet sich nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz.

Unser täglicher Ablauf orientiert sich an festen wiederkehrenden Abläufen und Aktivitäten. Diese möchten wir Ihnen im Folgenden näher erläutern.

### 5.1 Frühstück und Mittagessen

Die zeitlich festgelegten Mahlzeiten strukturieren den Kindern den Tagesablauf und vermitteln ihnen einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Hierdurch bieten wir ihnen Orientierung und Verlässlichkeit. Essen bedeutet nicht nur satt werden, sondern die Nahrungsaufnahme soll für die Kinder zu einer sinnlichen und lustvollen Erfahrung werden. Sie können das Essen riechen, schmecken, fühlen und sogar hören. Das Bedürfnis, die Lebensmittel mit den Händen zu berühren, zu ertasten und in den Händen zu vermischen, ist ein wichtiger Erfahrungsprozess im Kleinkindalter. Daher ist es uns ein Anliegen, während den Mahlzeiten eine entspannte und ruhige Atmosphäre zu schaffen, damit die Kinder in aller Ruhe, ohne Zeitdruck und Stress ihr Essen genießen können. Das Frühstück bringen die Kinder beider Gruppen individuell von zu Hause mit. Für das Mittagessen versorgt uns ein Catering-Service mit gesunder und ausgewogener Ernährung. Bei der Auswahl des Geschirrs legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder von Anfang an den Umgang mit den Materialien Porzellan und Glas sowie das Essen mit richtigem Besteck zu erlernen. Das Essen mit Messer, Gabel und Löffel, das selbständige Nachnehmen aus den Porzellanschüsseln oder das Eingießen der Getränke in die Gläser ist besonders für unsere unter Dreijährigen eine wertvolle Herausforderung und Lernerfahrung.

### 5.2 Ruhen und Schlafen

Das Ruhen und Schlafen ist besonders in diesem Altersbereich ein wichtiges Grundbedürfnis, dass es zu befriedigen gilt. Denn für Kinder ist ein Tag in der Kita genauso anstrengend, wie für uns Erwachsene ein Arbeitstag. Viele Eindrücke und Erlebnisse müssen von den Kindern verarbeitet werden. Daher benötigen sie genug Schlaf und Ruhepausen, um eine gesunde Entwicklung durchlaufen zu können.

Die Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, treffen sich um 11:00 Uhr zum Mittagessen in zwei Gruppen. Sie werden von Erzieher\*innen begleitet und unterstützt. Um ca. 12:30 Uhr nach dem Mittagessen und der beziehungsvollen Pflege schlafen die Kinder in den Räumlichkeiten der Nestgruppe. Jedes einzelne Kind hat hier seinen eigenen Schlafplatz sowie seine persönlichen, individuellen Begleiter, die ihm zum Einschlafen wichtig sind. Mindestens ein/eine Erzieher\*in bleibt hierbei in den Räumlichkeiten und begleitet und wacht über den Schlaf der Kinder.

Neue Kinder werden in den ersten Tagen von ihrer/ihrem Bezugserzieher\*in beim Essen und Schlafen unterstützt.

Der Mittagsschlaf der Kinder ist individuell dem natürlichen Rhythmus angepasst und in der Regel um ca.14:30 Uhr beendet. Auch wenn die Kinder nach ihrem Wechsel in den Stammgruppen (offener Bereich) noch den Mittagsschlaf benötigen, kehren sie für die Mittagsbetreuung in die Räumlichkeiten der Nestgruppe zurück.

### 5.3 Beziehungsvolle Pflege

Die achtsame und behutsame Zuwendung im pflegerischen Bereich ist für das seelische und körperliche Wohlbefinden eines jeden Kindes von erheblicher Wichtigkeit. Dies bedeutet für uns Fachkräfte, dass diese intime Situation in der sich Kind und Erzieher\*in befinden, auch während des Wickelns, oder des Toilettengangs geschützt wird, und Wünsche des Kindes, wie z.B. welcher/welche Erzieher\*in mit ihm gehen soll, respektiert werden. Die Kinder werden aktiv in die pflegerischen Maßnahmen mit eingebunden. Die sprachliche Begleitung des gemeinsamen Handelns vermittelt den Kindern Vertrauen, Geborgenheit und Wertschätzung und vertieft die Bindung zwischen Kind und Fachkraft.

### 5.4 Das „Sauberwerden“

Es ist ein sehr bedeutungsvoller Schritt, wenn ein Kind sich vom „Windelkind“ zum Kind, das selbständig zur Toilette geht, entwickelt. Um „Trocken“ zu werden, muss das Kind vielerlei Fähigkeiten erlernt haben. Es muss vor allem eine bestimmte „geistige Reife“ entwickelt haben, die ihm ermöglicht folgende Leistungen zu erbringen:

- Es ist erforderlich, aus der Fülle der Körpersignale eines herauszufiltern und wahrzunehmen, welches anzeigt, dass es zur Toilette muss.
- Es ist notwendig, aus diesem Impuls ein Signal für den Erwachsenen zu machen: „Ich muss Pipi“.
- Möglich ist dies erst, wenn der Blasenschließmuskel wenigstens kurzzeitig von dem Kind kontrolliert werden kann. Diese körperliche Leistung können Kinder erst ab dem zweiten Lebensjahr erbringen.

Druck oder Zwang wirken sich störend auf das Erlernen der Ausscheidungsfunktionen aus. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder den Zeitpunkt, wann sie trocken werden wollen, weitestgehend selbst bestimmen und wir sie dabei begleiten, unterstützen und ermuntern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt dabei eine wesentliche Rolle. Wir wünschen uns einen guten Informationsfluss und Austausch über den Beginn und gemeinsame Abstimmung über diesen Lernabschnitt des Kindes. Die Erfahrungen mit dem Sauberwerden sind ein wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung und dem Erwerb der Autonomie.

## 5.5 Freispiel

In unserer Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit den Gruppenraum zu nutzen und mit allen Sinnen zu erleben.

### Die Bewegungsecke:

Diese lädt ein zum Klettern, springen, balancieren und auch toben ein. Durch verschiedene Materialien wie Bank, Sprossenwand, Weichbodenmatte, Bälle, Reifen etc. sind dem spielerischen Ausprobieren und Üben von Bewegungsabläufen keine Grenzen gesetzt.

### Der Rollenspielbereich:

Hier greifen die Kinder vertraute, häusliche Situationen auf. Das wechselnde Materialangebot (Kostüme, Küchenmaterial, Alltagsgegenstände) hat für diese Altersstufe einen hohen Aufforderungscharakter. Um zu einem gemeinsamen Spiel zu gelangen, müssen die Kinder miteinander kooperieren und aufeinander eingehen. Die Themen orientieren sich nach den Interessen und aktuellen Lebenssituationen der Kinder.

### Die Forscherecke

Dieser Bereich bietet Raum zum Forschen und Erfahren von verschiedenen Materialien. Hierzu gehören das Schütten mit Sand in Formen und Sieben, das Arbeiten mit kinetischem Sand, das Experimentieren mit Wäscheklammern, Korken und Haushaltsgegenständen, das Erleben von Schüttelflaschen mit verschiedenen Inhalten, das Kennenlernen vom Ursache – Wirkung Prinzip mit Magneten etc.

### Der Kreativbereich

Hier haben die Kinder die Möglichkeit mit unterschiedlichsten Materialien (Kleber, Farben, Schnipsel, Schere) ihre Kreativität auszuleben.

Ebenso können die Kinder mit ganzen Körpereinsatz Fingerfarben, Kleister und Rasierschaum ausprobieren.

### Der Außenbereich

Die Kinder unter drei Jahren haben einen abgegrenzten Spielbereich mit altersgerechtem Spielmaterial. Vorwiegend die jüngeren Kinder spielen hier sehr gerne. Durch Begleitung eines/einer Erzieher\*in bietet sich die Möglichkeit, das gesamte Außengelände zu erkunden und Freundschaften zu knüpfen.

Außerhalb unseres Gruppenraumes haben unsere Kinder die Möglichkeit stammgruppenübergreifend mit anderen Kindern an Spiel und Lernsituationen anzuknüpfen.

## 5.6 Bewegung

Unsere Räumlichkeiten bieten vielseitige Möglichkeiten zum Spielen, Lernen und Ausprobieren. Uns ist es wichtig, dass durch unterschiedliche Spielmöglichkeiten unsere Räume so gestaltet sind, dass ein kindgerechtes und interessenorientiertes Lernen gegeben ist. Unsere Gruppenräume sind so konzipiert, dass die Kinder in ständiger Bewegung sein können. In den ersten Lebensjahren sind Bewegung und Lernen eine Einheit. Der Drang nach Bewegung und Neugierde ist angeboren. Sie müssen sich bewegen, um die Welt zu erkunden. Jeder weitere Schritt, jedes neue Erfolgserlebnis lässt das Selbstvertrauen des Kindes wachsen.

## 5.7 Projekte und angeleitete Aktivitäten

Im Alltag der Kinder orientieren wir uns an aktuellen Gegebenheiten sowie jahreszeitlichen Veränderungen und Festen. Daraus ergeben sich wertvolle Projekte, in denen sich angeleitete Aktivitäten wiederfinden, durch die Kinder ihre Umgebung mit allen Sinnen begreifen können.

Zusätzlich finden verschiedene Exkursionen statt und die Kinder lernen ihr Lebensumfeld kennen (Besuche in der Bücherei, Einkaufen im Globus, Spaziergänge zu den Schrebergärten).

## 5.8 Rituale

Zur Regulierung der Grundbedürfnisse von Kindern unter drei Jahren ist zum einen viel Zeit und zum anderen eine ruhige Atmosphäre innerhalb der Gemeinschaft wichtig und nötig. Daher ist es für die pädagogische Arbeit bedeutsam, dass wir einen strukturierten Tagesablauf gestalten, der von immer wiederkehrenden Ritualen begleitet wird. Diese helfen dem Kind, sich im Gruppenalltag und Gruppengeschehen zu orientieren und sich autonom und seiner Entwicklungsphase entsprechend zu entwickeln.

Wiederkehrende Abläufe sind z.B. die Glocke als Aufräumsignal, der gemeinsame Begrüßungskreis, das Anzünden einer Kerze, das Verteilen der Bilderkarten, das gemeinsame Tischgebet, abräumen des Frühstückstisches und das Händewaschen nach dem Frühstück.

## 5.9 Nachahmungs- und Wiederholungslernen

Das Nachahmungs- und Wiederholungslernen spielen in der Entwicklung der unter Dreijährigen eine wesentliche Rolle. Ein Kind wiederholt z.B. Abläufe in Form von Ritualen im Schlusskreis. Durch den immer wiederkehrenden Ablauf erweitert und festigt das Kind sein Selbstbewusstsein. Es lernt sich, seine Umgebung und das was täglich im Alltag erlebt wird, besser verstehen. Es fühlt sich geborgen und entwickelt Vertrauen.

## 5.10 Sprache

Auch die Sprache wird für die Kinder *unbewusst* durch Lernstrategien gefordert und gefördert. Kinder entdecken die Welt über Bewegung, Körpersprache und vor allem über den verbalen Austausch. Dabei lernen sie nachhaltig voneinander.

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, bekommen so die Möglichkeit, in einen kommunikativen Austausch zu kommen und von neuen Wörtern zu profitieren.

Unser gesamter Alltag mit den Kindern wird verbal begleitet. Insbesondere wird die Sprache durch Lieder, Fingerspiele, Reime, Bilderbücher und das Miteinanderezählen verstärkt. Unsere Sprachförderkraft unterstützt ebenso den Spracherwerb der Kinder und motiviert sie ihren Wortschatz zu vergrößern.

## 5.11 Religiöse und Interkulturelle Erziehung

Ein konzeptioneller Schwerpunkt in unserer Einrichtung ist die religiöse Erziehung. Kindern erschließt sich die Religion auf vielfältige Weise. Durch Lieder, Gebete, Rituale, gemeinsam vorbereitete Familiengottesdienste und anschaulicher Darstellung von biblischen Geschichten (Methode nach Franz Kett)

Unsere Werte einer religiösen Erziehung leben wir in unserem Alltag durch einen wertschätzenden Umgang, das gemeinsame Teilen, Vertrauen und Ehrlichkeit und der Toleranz unterschiedlicher Religionen.

Wir möchten ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln, das erfahrbar macht, dass jeder einzelne wichtig ist und in seiner Religion und Kultur akzeptiert wird. So nimmt es sich selbst als Bereicherung für unsere Einrichtung wahr und wird als diese von den anderen wahrgenommen.

## 5.12 Der Tagesablauf

<b>von</b>	<b>bis</b>	<b>Beschreibung</b>
7:00h	7:30h	„Bring Zeit“ Begrüßung durch die Erzieher*innen in der Sonnengruppe
7:30h	8:45h	Öffnung der Sternen- und Nestgruppe, Begrüßung durch die Erzieher*innen.
8:45h	9:00h	Begrüßungskreis
9:00h	9:30h	Frühstückszeit
9:30h	11:15h	Freispielzeit, angeleitete Aktivitäten, Erkundungen im naturnahen Außengelände
10:15h	11:00h	Beziehungsvolle Pflege
11:15h	11:50h	Händewaschen und Mittagessen der Ganztagskinder Schlusskreis der Teilzeitkinder in der Partnergruppe mit situationsorientieren Themen
12:00h	14:30h	Beziehungsvolle Pflege und anschließendes Ruhen und Schlafen

11:50h	12:00h	Abholzeit der Teilzeitkinder in der Partnergruppe
12:00h	12:30h	Abholzeit der Teilzeitkinder von berufstätigen Eltern
14:30h	15:00h	Aufwachen der Schlafkinder mit anschließender Wickelzeit und Ankleiden, <i>Abholzeit</i>
15:00h	15:30h	Mittagssnack für alle Kinder, <i>keine Abholzeit</i>
15:30h	17:00h	Freispielzeit der Kinder, angeleitete Aktivitäten, Außengelände, <i>Abholzeit</i>
17:00h		Schließzeit der Kita

Alle angegebenen Zeiten dienen als Richtwerte, deren Einhaltung jedoch individuell an die Bedürfnisse, die Entwicklungsphasen und die Befindlichkeit des Kindes angepasst werden.

## 6. Geburtstage

Kinder, zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr feiern ihren Geburtstag in ihrer Gruppe. Hierfür dürfen Sie mit ihrem/ihrer Bezugserzieher\*in eine Geburtstagskrone basteln und einen Kuchen, Obst o.ä. mitbringen. In ihrer Gruppe findet dann eine kleine Geburtstagsfeier während des Begrüßungskreises statt. Ab dem vierten Lebensjahr dürfen die Kinder ihren Geburtstag mit einem/r Erzieher\*in nach Wahl und mit ausgewählten Kindern im Personalraum feiern.

## 7. Bildungsdokumentation

Jedes Kind erhält von unserer Einrichtung einen Portfolio-Ordner, in dem seine persönlichen Entwicklungs- und Lernschritte festgehalten werden. Vom ersten Ankommen in der Kita „Morgensonne“, über die ersten Schritte, Worte, Schneideversuche, bis hin zum letzten Kindergarten tag halten wir die Bildungsprozesse eines jeden Kindes individuell fest und dokumentieren diese mit sorgfältig ausgewählten Fotos.

Der Portfolioordner ist Eigentum des Kindes. Hierzu hat das Kind freien Zugang und entscheidet, wer Einsicht in sein Portfolio erhält.

## 8. Die Gestaltung des Übergangs aus der Nest- und Sternengruppe zu den Stammgruppen

Während der Umgewöhnung von Kindern aus dem U3 – Bereich zu einer Stammgruppe im offenen Bereich arbeiten die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppen besonders eng zusammen. Wir achten darauf, dass jedes einzelne Kind Voraussetzungen mitbringt, welche seinem Entwicklungsstand und seiner Persönlichkeit entspricht. Neugierde an anderen Räumen, Bereichen oder Kindern und Erzieher\*innen aus anderen Gruppen sind erste Anzeichen, dass ein Kind bereit ist, sich langsam abzunabeln. Wir orientieren uns



ebenfalls an dem Durchschnittsalter von drei Jahren in der Nestgruppe und vier Jahren in der Sternengruppe, um eine Umgewöhnung in den offenen Bereich zu starten. Sind diese Voraussetzungen und viele andere gegeben, findet für die Eltern ein Entwicklungs- und Übergabegespräch statt. Die bisherige, sowie die neue pädagogische Fachkraft nimmt an diesem Gespräch teil, um die Erziehungsberechtigten über alle relevanten Neuigkeiten zu Informieren. Erst dann beginnen wir mit der sanften Umgewöhnung in die neue Stammgruppe.

Nach anfänglichen Besuchen mit dem/der bisherigen Bezugserzieher\*in in der neuen Gruppe wird das Zeitfenster im offenen Bereich stetig gesteigert. Hierbei werden die Schritte an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und immer mehr erweitert. So hat es die Möglichkeit, den Tagesablauf sowie die Kinder und Erzieher\*innen als auch die Rituale der neuen Gruppe und das Leben im offenen Bereich nach und nach kennen zu lernen.

Nach dem Abschluss des begleiteten Übergangs verabschieden wir das Kind mit einem beständigen Ritual, und auf Wunsch in Begleitung eines Elternteils, in seine neue Stammgruppe.

Nach dem Abschluss der Umgewöhnung findet ein Austausch zwischen den beiden Gruppen statt.